

# HUNDE TRAININGSTIPPS

Die 10 gängigsten Trainings-  
tipps, die jeder Hundebesitzer  
kennen sollte



- GRATIS GESCHENK -

# Hunde-Trainingstipps

---

## Die 10 gängigsten Trainingstipps, die jeder Hundebesitzer kennen sollte

### Einführung

In dem Zitat: „Der Hundehalter muss anstatt den Fehler immer beim Hund zu suchen, mal zuerst genau über sein eigenes Tun oder Nichtstun nachdenken“ des bekannten Hundepsychologen Stefan Wittlin steckt viel Wahrheit, wenn man einmal zahlreiche Hundebesitzer und dessen Hunde genauer beobachtet. Ist der Hundebesitzer sturköpfig und ungeduldig, dann spiegelt sich dieses zu 95% im Hundeverhalten wieder. Hunde sind intelligente Wesen, die einen immer wieder aufs Neue verblüffen werden, wenn man sich aktiv mit ihnen beschäftigt. Hundeeziehung fängt immer erst beim Hundebesitzer an!

In diesem Bericht werden die 10 gängigsten Hunde-Trainingstipps erklärt. Anschließend werden Sie besser in der Lage sein, Ihren Hund zu erziehen und zu trainieren!

### DIE 10 HUNDE-TRAININGSTIPPS

#### 1. Verstehen Sie Ihren Hund

Lernen Sie Ihren Hund zu verstehen. Wenn Sie und Ihr Hund in eine angespannte Situation mit einem anderen Hund, Tier oder Menschen geraten, zwingen Sie Ihren Hund nicht „Hallo“ zu sagen! Ihr Hund wird Ihnen Anzeichen geben, dass dieser sich unwohl oder auf irgendeiner Art und Weise angespannt fühlt. Respektieren Sie dies und machen Sie einen großen Bogen um brenzliche Situation. Dadurch umgehen Sie Gefahrenquellen und schonen Ihren Hund und Ihre Mitmenschen.

#### 2. Seien Sie mit Ihrer Zuneigung und Liebe großzügig

Die meisten Hundebesitzer haben kein Problem konsequent zu sein, wenn Ihr geliebter Vierbeiner ein Fehler begeht oder in einem Moment ungehorsam ist. Leider wird der Hund nur halb so oft für gute Dinge belohnt, wie er für schlechte Taten bestraft wird. Dies ist ein großer Fehler! Geben Sie Ihrem treuen Begleiter besonders viel Aufmerksamkeit, wenn er etwas richtigmacht. Lassen Sie ihn in diesem Moment wissen, dass er ein guter Hund ist. Dies ist der Moment in dem Sie viel Zuneigung und Liebe vermitteln sollten, denn dies behält sich der Hund besser in Erinnerung als irgendwelche Strafen. Es ist auch okay, wenn man es ein wenig übertreibt, so kommen die positiven Emotionen deutlich beim Hund an und der Vierbeiner merkt, „das, was ich gerade getan habe, ist gut“. Der Lerneffekt durch Belohnungen oder durch starke Zuneigung ist beim Hund wesentlich höher, als durch Bestrafung!

### **3. Mag er das wirklich?**

Nur weil auf der Futterverpackung steht: „Alle Hunde lieben es“, bedeutet dies nicht gleich automatisch, dass Ihr Hund es auch liebt. Manche Hunde sind sehr wählerisch, was das Futter angeht. Die meisten Hunde bevorzugen eher weiche und zähe Futtersorten im Vergleich zu knusprigen und harten. Machen Sie Ihre eigenen Erfahrungen und testen Sie verschiedene Futtersorten aus bevor Sie einen 25kg Sack kaufen.

### **4. Sagen Sie Ihrem Hund was Sie von ihm verlangen**

Es gibt nichts Schlimmeres als nur ein „Nein“ zu Ihrem Vierbeiner zu rufen. Das alleinige „Nein“ gibt dem Hund viel zu wenig Informationen, so dass er gar nicht genau weiß, was in diesem Augenblick nicht okay ist. Stattdessen sagen Sie ihm in ganzen Sätzen was Sie wollen bzw. verlangen. Hunde brauchen klare und deutliche Befehle, denn sie tun sich schwer damit mehrere Bedeutungen unter einem Wort/Kommando zu verstehen. Wenn sich der Hund beispielsweise freut und einen Bekannten von Ihnen anspringt und Sie sagen einfach nur „Nein“, weiß der Hund nicht was er unterlassen soll. Sagen Sie in diesem Moment besser „Sitz“, denn das versteht der Hund sofort und macht Sitz. Durch klare Befehle und Kommandos ersparen Sie dem Hund unnötigen Stress und der Alltag gestaltet sich einfacher.

### **5. Seien Sie konsequent**

Wann immer Sie Ihren Hund trainieren, versuchen Sie so viele Personen wie möglich, die regelmäßigen Kontakt mit Ihrem Hund haben, zu involvieren um Missverständnisse zu vermeiden. Wenn Ihr Vierbeiner zum Beispiel auf das Sofa springt und Sie sagen als Kommando „runter“, dann sollte ein Dritter nicht für das gleiche Vorhaben „ab“ verwenden. Sie sollten eine gemeinsame „Hunde-Erziehungssprache“ verwenden, denn dies erleichtert das Hundetraining ungemein!

### **6. Haben Sie realistische Erwartungen**

Verhaltensänderung braucht Zeit. Sie sollten eine realistische Erwartung über die Dauer der Verhaltensänderung des Hundes haben. Sie können sich ja ganz einfach vor Augen führen, wie lange Sie benötigen, um eine Ihrer Gewohnheiten zu ändern. Beim Vierbeiner geht es leider nicht schneller. „Normales“ Hundeverhalten abzutrainieren wie zum Beispiel, das Bellen, graben in der Erde oder befreundete Personen anzuspringen, nimmt in der Regel die meiste Zeit in Anspruch. Beachten Sie folgenden Tipp bei der Umsetzung neuer Trainingsziele. Es wird sich als schwieriger und zeitintensiver erweisen Ihrem Hund ein bestimmtes Verhalten, wie zum Beispiel, das „Aufhören von Bellen beim Haustür klingeln“ abzutrainieren, wenn diese Gewohnheit schon seit Jahren existent ist. Richtiges Verhalten sollte möglichst bereits im Welpen Alter geschult werden. Dies ist nicht anders, als bei uns Menschen. Aber vergessen Sie nicht, es ist niemals zu spät das Verhalten des Hundes zu ändern! Es kann eben nur etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen. Dazu gehört von Ihnen eine gewisse Ausdauer und Geduld um das Ziel erfolgreich mit Ihrem geliebten Vierbeiner zu erreichen!

### **7. Unterschätzen Sie nicht die Vorteile eines qualitativ hochwertigen Futters**

Füttern Sie Ihren Hund mit einer auf den Vierbeiner abgestimmten Menge Protein. Wenn Ihr Hund eher ein Faulenzer ist und die meiste Zeit in der Wohnung schlafend im Körbchen

verbringt, braucht er nicht die Menge Protein im Futter, wie ein Hund der 12 Stunden am Tag Schafe hütet. Analysieren Sie genau das Verhalten Ihres Hundes und informieren Sie sich einmal gründlich über die passende Ernährung. Das zusätzliche Geld, welches Sie ausgeben müssen, zum Beispiel für Diätfutter, kann durch geringere Tierärztkosten langfristig kompensiert werden. Dadurch steigern Sie die Gesundheit, sowie die Lebensqualität Ihres Lieblings. Wir empfehlen immer: Arbeiten Sie einen genauen Ernährungsplan mit dem Tierarzt Ihres Vertrauens aus. Damit tun Sie sich und Ihrem Hund etwas Gutes!

## **8. Sie kriegen was Sie bekräftigen – Nicht zwingend was Sie wollen**

Wenn Ihr Hund ein Verhalten aufzeigt, welches Sie nicht akzeptieren, mögen oder abtrainieren möchten, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass Sie genau dieses Verhalten in der Vergangenheit in irgendeiner Art und Weise bekräftigt haben. Ein gutes Beispiel ist: Ihr Hund bringt Ihnen ein Spielzeug und bellt, um Ihnen zu Signalisieren, dass Sie es bitte schmeißen sollen. Woraufhin Sie das Spielzeug schmeißen. Daraus lernt der Hund, wenn ich belle, macht mein Herrchen was ICH möchte. Wenn Sie aber plötzlich in der Situation „Nein“ sagen, bellt Ihr Hund umso mehr. Bitte bleiben Sie stark und schmeißen Sie nicht das Spielzeug! Warum? Weil Sie ihm sonst beigebracht hätten, dass sein beharrliches Bellen sich auszahlt. Bevor Sie es wahrnehmen, haben Sie einen Hund der solange bellt bis er seinen Willen durchzusetzen hat. Die Lösung? Ignorieren Sie das Bellen oder lassen Sie Ihren Hund ein Kunststückchen machen (z.B. „Sitz“) bevor Sie das Spielzeug schmeißen.

## **9. Bestechung vs. Belohnung**

Die Idee mit Leckerchen zu trainieren wird häufig mit Bestechung gleichgesetzt. Ehrlich gesagt tun Hunde das, was funktioniert. Wenn Sie Hundeleckerchen zum Training verwenden, um Ihren Hund dazu zu bringen Ihre Kommandos umzusetzen, warum sollte er es dann nicht tun? Aber ist das denn eine gute Methode? – Nein! Alternativ können Sie die aufregende und spannende Umgebung/Natur nutzen, um Ihren Vierbeiner mit Spiel und Spaß Gehorsamkeit beizubringen. Jede Interaktion mit Ihrem Hund, ist eine Gelegenheit des Lernens, sodass Sie kaum Leckerlis zum Trainieren benötigen. Warum trainiert Ihr Hund gerne mit Ihnen draußen? Weil Sie ihn Belohnen durch Lob, Zärtlichkeit, Spielchen und Spaziergänge. Denken Sie daran, aus dem Verhalten soll sich ein Leckerchen ergeben, aber nicht aus dem Leckerchen ein Verhalten!

## **10. Freiheit**

Ihr neuer Hund sollte sich nach und nach die Freiheit in Ihren vier Wänden verdienen. Ein häufiger Fehler von frischen Hundebesitzern ist es, dass Sie Ihren kleinen Vierbeiner zu viele Freiheiten lassen. Dies kann leicht zu Unfällen im Zusammenhang mit Haustraining und destruktiven Kauen führen. Also, schließen Sie Türen zu unbenutzten Zimmern und nutzen Sie bei Bedarf Baby-Türschutzgitter, um einzelne Teile Ihrer Räumlichkeiten für den Hund unzugänglich zu machen. Die besten Möglichkeiten um Zwischenfälle im Welpen Alter zu minimieren, ist das Anleinen des Welpen im Haus oder das Gestalten einer hundesicheren Zone. In dieser Zone sollte sich der Hund ohne weitere Bedenken aufhalten können, auch wenn Sie mal nicht vor Ort seien sollten, um auf ihn aufzupassen.

## **Nachwort**

Nachdem wir die wichtigsten 10 Hunde-Trainingstipps genauer erläutert haben, sind Sie nun in der Lage Ihren Vierbeiner besser zu erziehen und zu trainieren. Bei der nächsten Trainingseinheit im Freien wissen Sie nun, dass nicht zwangsläufig Leckerchen notwendig sind, sondern Belohnungen durch Lob, Zärtlichkeit und Spielchen genau so effektiv sein können.

Hoffentlich konnten wir Ihnen helfen eine ausgewogenere und erfülltere Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem vierbeinigen Freund herzustellen! Nun sind Sie auch in Zukunft sicherlich konsequenter und verwenden eine gemeinsame „Hunde-Erziehungssprache“.

Vielen Dank für den Erwerb der PetPäl Hundepfeife, wir hoffen Sie haben viel Erfolg und Spaß beim Training Ihres Hundes!

## **Rechtliches**

Alle Angaben und Informationen in diesem Abstract wurden nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig ausgearbeitet. Wir sind bemüht alle Inhalte ständig auf dem aktuellen Stand zu halten. Dennoch sind Fehler und Unklarheiten nicht ausgeschlossen, weshalb wir keine Garantie für die Richtigkeit, Aktualität, Qualität und Vollständigkeit unserer Inhalte geben können. Es wird keine Haftung für Schäden übernommen, die direkt oder indirekt aus der Verwendung der Angaben entstehen.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.